

Je Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Aufstellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redaktions- und Expeditionen: „Saale-Zeitung“.

Verleger: Dr. Richard Str. 114; Geschäftsstelle: Str. 176; Redaktionsstelle: Markt 24; Nr. 226.

Saale-Zeitung. Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile über dem 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Anzeigen mit allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektieren die Seite 75 Pf. Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. Sandstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 348.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 27. Juli

1907.

Angriffe auf das Schwurgericht.

Der Prozeß Hau hat zu mannigfachen Betrachtungen über das heutige Strafverfahren Anlaß gegeben. Die Schwurwörter in Karlsruhe haben das Schulbig ausgeproben, der Angeklagte ist zum Tode verurteilt worden. In der lebhaften Erörterung, die dieser Wahrspruch hervorgerufen, überwiegt die Auffassung, daß die Beurteilung zu Recht erfolgt ist, wenn es auch nicht an gewichtigen Stimmen fehlt, die ausprechen, daß ein Fehlpruch vorliegt, daß auf Grund eines immerhin nicht völlig schlüssigen Indizienbeweises die Schuldfrage nicht bejaht und das Todesurteil nicht gesprochen werden sollte.

Aber gerade das Verdikt der Geschworenen im Prozeß Hau wird zu Angriffen auf das Institut der Schwurgerichte verwertet von jenen, die sonst den Schwurgerichten angebliche Neigung zu unbegründeten Freisprechungen vorwerfen. Wir haben in verschiedenen Blättern gelesen, wie Gegner der Schwurgerichte sagen: hier zeigt sich wieder, daß das Schwurgerichtsverfahren nichts taugt; gelehrte Richter hätten anderer gerichtet als die Schwurwörter Bayern, die von der Psychologie des Angeklagten nichts verstehen und zu einem Schuldig kommen, obwohl ein völlig klarer Schuldbeweis nicht geführt ist.

Wir halten diese Angriffe für durchaus unbegründet. Gewiß, auch das Schwurgericht hat Mängel wie alle menschlichen Einrichtungen. Aber das gerade im Prozeß Hau besonders Mangel und Schwächen des Schwurgerichtsverfahrens sich gezeigt hätten, muß bestritten werden. Nicht der Spruch der Geschworenen, wohl aber das Verhalten des Richters und des Staatsanwalts, also gerade gelehrter Berufsjuristen, gibt zu begründeten Ausstellungen Anlaß. In der Presse sind darüber mancherlei treffende Betrachtungen veröffentlicht worden. Und weiter: nicht die öffentliche Verhandlung des Schwurgerichts, wohl aber das geheime Vorverfahren hat im Prozeß Hau berechtigtes Befremden erregt und wohlgegründete Kritik erfahren. Das heimliche Voruntersuchungsverfahren, während dessen der Angeklagte in Untersuchungshaft sitzt, hat acht Monate gedauert. Den Qualen dieser Zeit der Ungewissheit und der dauernden Furcht ist die bedauernswerte Frau des Angeklagten unterlegen, nicht ohne den bitteren Schmerz über die harte Behandlung durch den Untersuchungsrichter Ausdruck gegeben zu haben. Das sachliche Ergebnis dieser Voruntersuchung war die Abgabe eines lügenhaften Materials an die Hauptverhandlung. Ueber den Gang der Voruntersuchung wurden nur ungünstige, offenbar von amtlicher Seite beeinflusste Nachrichten in die Öffentlichkeit gebracht. Ueber das geheime Vorverfahren sind in der Hauptverhandlung höchst unmerkliche Einzelheiten mitgeteilt worden, wie u. a. die eigenartige Tatsache, daß Staatsanwalt und Untersuchungsrichter es für angemessen hielten, gemeinsam

den Eindruck der telegraphischen Nachricht vom Selbstmord der Frau Hau auf den verhafteten Angeklagten zu beobachten. Das alles sind unmerkliche Erregungen, aber sie sind nicht Mängel des Schwurgerichtsverfahrens, sondern Mängel der Voruntersuchung, der strafprozessualen Vorrichtungen und ihrer Handhabung. Es ist deshalb unferes Erachtens unrichtig und ungerichtet, wenn die Erörterungen des Prozeßes Hau zu Angriffen auf das Schwurgericht vermerkt werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

Sandelsminister Delbriick tritt am Sonntag einen sechs-wöchigen Urlaub an, den er in Oberbayern und Thüringen zu verleben gedenkt. Nach Ablauf desselben wird er dem Bergmeisteramt in Eisenach betraut, wo schon im September die Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen. Dagegen tritt der Landwirtschaftsminister v. Arnim heute Sonnabend einen sechs-wöchigen Urlaub an, und zwar wird er sich nach Karlsbad begeben.

Die katholische Reformbewegung.

Die wachsende Erregung in national-katholischen Kreisen läßt sich an der schon erwähnten Erklärung erkennen, die der katholische Professor von Salmgun in Münster, ein hoher Verwahrer des Prinzip von Gering, in der nationalen „Saale-Zeitung“ veröffentlicht. Er wendet sich, wie wir den Wortlaut der Erklärung weiter entnehmen, zunächst gegen die Ueber-spannung des ultramontanen Systems:

„Die konfessionelle Absperrung und Ueberpannung, von der das Zentrum allein lebt, gibt es wohllos in die Hand der in Rom gebildeten Partei. Es ist ein schöner Traum der „auf-gelärten“ Zentrumskreise, auf der einen Seite dumpfen poli-tischen Konfessionalismus pflegen und vorwärts der Partei-erfolge machen zu können, auf der anderen aber die kulturellen Konsequenzen dieser Geistesrichtung ablehnen zu dürfen: Index und Synodus werden den Beeren mit dem Jamms-schrei die Antwort nicht schuldig bleiben!... Die aber, die auf ein Neuerwachen der Nation es erst 30 im Reich die zismus hoffen, werden die innigen Ereignisse als erste Symptome erhellender Wandlung begrüßen dürfen, als Zeichen dafür, daß die Ueberpannung des ultramontanen Systems eine Reaktion zu setzen begonnen hat, die fortschreitende kulturelle und politische Befreiung von dem Alp des maßlos geherrschten Konfessionalismus eröffnen läßt.“

Diese gegen den Blick von Münster richteten sich die Schlagworte von Salmgun:

„Kulturelle Gewaltakte, wie der im „Fall Krenz“ erachtete, verletzen die staatliche Autorität, die höchst-wichtigen Gütern sich kaum wehren soll, in eine schwer er-trägliche Lage. Und ebenso verletzen die deutschen Universitäten die ihnen zugefallene Situation ernst erzwungen müssen. Sie können es nicht gleichgültig annehmen, wenn Spionage und Denunziation das abendliche Selbstvertrauen zu zerstören bestreben, wenn über den regelmäßig auch an allgemeinen Un-verständlichkeiten, namentlich dem Restorator, benannten theologischen Professoren das Domestikverbot willkürlich bischöflicher Invektiven ohne jegliche Rechtsgarantien herab-geschleudert wird.“

Professor von Salmgun stellt förmlich auch bei Katholiken Zustimmung, wenn er sich dahin zusammenfaßt:

„So find denn diese kirchlichen Vorgänge nicht, wie die Zentrumspresse das gern anerkennen wissen möchte, ein rein katholisches Interium, sie greifen auch direkt und indirekt tief in die Interessen der Allgemeinheit ein. Es wird darum nötig sein, sie mit offenem Auge zu verfolgen.“

Der neue Synodus wird in der Presse allgemein in seiner gegen den Konfessionalismus gerichteten Bedeutung betrachtet.

Interessant ist die Haltung der Zentrumspresse. Es ist ja verständlich, daß ein so absolut ultramontanes Blatt, wie die Ver-öffentlichung des bayerischen Krenz, die „Ausbürger Volksetzungen“, mit vollen Händen den Synodus preßt. Das paßt zu dem stets niederen geistigen Niveau dieses Blattes. Aber in der fübrenden Zentrumspaltung Kreisen, in der „Königlichen Volksetzungen“, die dem Synodus, des sehr aufstrebenden „Kreuzer in modo heißt die eine Hälfte der Presse, der Volksetzungen — Monotonen des Zentrumspresse bedrückt absolute Schweigen. Offenbar schämt man sich dort dieser pöplischen Kundgebung. Aber das die fübrende Zentrumspresse so absolut die im Synodus ver-dammten Vertreter des wissenschaftlichen Katholizismus im Stich läßt, daß sie sich mit keinem Worte für Urteil über den Synodus zu lazen getraut, das ist einfach feig und verdienst vor allem Zeit als daß besichtigt zu werden. In gebildeten katolischen Kreisen muß man sich dieses Miteinstehens eben einfach schämen. Nun berichten ultramontane Blätter, der Synodus solle allen Pro-fessoren der Theologie auch an den Universitätskathedralen zur Unter-suchung vorgelegt werden und wer nicht unterzeichnet, ver-messe sein Amt, seinen Lehrstuhl. Sollte das der Fall sein, dann wäre es für den Staat geboten, gründlich mit der Situation auf-zuräumen, als seien die katolischen Fakultäten Säulen der Wissenschaft in demselben Sinne, wie es sonst die Universitäten sind. Wer sich auf diesen Synodus verpflichten muß, kann nicht mehr frei in biblischen, kirchenrechtlichen und kirchen-geschichtlichen Fragen Wissenschaft treiben, so wie es die protestantische Fakultät zum garanten mit ihrer Zustimmung: „Die Wissenschaft und ihre Lehren sind frei.“ Auf diese unwürdige Ansetzung der katolischen Theologieprofessoren sollte und könnte der Staat nur mit einem antworten: mit Aufhebung der katolisch-theologischen Fakultäten an den Univer-sitäten. Wegen doch in ihren biblischen, kirchenrechtlichen und katolischen Theologen doktrinieren, was ihnen die römische Inquisition noch unzulässig gestattet. An die Säulen freier deutscher Wis-senschaft, an unsere Universitäten, gehören so absolut gebundene Lehrer nicht mehr.

Das Evangelische Gemeindefeld für Rheinland und Westfalen.

Das eine katholische Reformbewegung immer größerer Kreise umfaßt, ist Tatsache. Was sie die Form der christlichen Demokratie annehmen, und ihre Triebfeder mehr auf dem sozialen Gebiet liegen, mag sie im Widerspruch mit der Un-möglichkeit ideologischer Denksinns sich nach neuen Formen des Glaubens umleben und wissenschaftliche oder literarische Bedeu-tung hinter empfinden, mag sie endlich nationalen Bestrebungen entgegen — tatsächlich ist nicht mehr alles in der der katolischen Welt, wie es aussieht. Wie wird die Sache enden? Wir glauben nicht an irgend welche Spaltung. Sie werden sich alle löblich unterwerfen. Aber wären dies bei den Frommen. Einmal find sie schon verfallen, von der Zentrumspresse. Einen Wächter müßte die gebildete katolische Welt be-folgen, um dieser rein diplomatischen Schwärzerei, die sich nicht genug in der für unbegreiflichen Extremismus herab-laffen. Es ist ein seltsames Schauspiel, wie diese Zentrumspresse den ganzen Handel möglichst bald bei Seite stellen möchte. Hier arbeitet man mit Waffe und Lunte, aber nicht mit Geist und Wahrheit. Ob die freien Katholiken auch von der anderen Seite berufen werden? Wir meinen: von den deutschen Regierungen. Sie haben sehrzeit die altkatholischen Bewegung verstanden lassen. Wir fürchten, Sie haben auch jetzt kein Verständnis für diese Bewegung. Sie arbeiten auch im Stillen lieber mit Rom, als mit Freiheit. Aber für die deutsche Welt ist es ein befremdendes Schauspiel, wenn heute der evangelische und der katolische Konfessionalismus so wenig in seiner politischen Schwerekraft für die Verbindung unserer ganzen Völktes empfunden wird. Das einmal ein Reich aufzufinde mit heiligem Born und wieder nach Reform einer Kirche rief! Ja, denn, es würden ihm Tausende zusallen.

Sozialpolitische Vorklagen für den Reichstag.

Wie die „Soziale Praxis“ mitteilt, werden von sozial-politischen Vorklagen in der nächsten Session mit Starker Be-lustigung über das Reichsbürovergesetz, den Beschlundbesprochen

Heute.

Natur-Skizzen.

Von Theo Seemann.

Auch da, wo es keine Modejournale gibt, wo Herren- und Damenkleider unbekante Größen sind, wo kein einziges Herrenanzuggeschäft und Konfektionshaus seine Nouveautés in verlockendem Arrangement hinter den Spiegel-scheibe ausbreitet, grünt die liebe Gifelheit und blüht die schmelzende Valentinität. Bei den Kulturvölkern ist es vor-zugsweise die hohe Weltlichkeit, die mit modischem Ritter-schweife die Rede zu heben sucht, bei den Naturvölkern ist es überwiegend das sogenannte starke Geschlecht, das für die sorgfältige Herausarbeitung seines äußeren Menschen eine ausgeprobenere Schwäche beifügt. Auch das Naturweib pugt sich gern, aber es hat für die Toilette nur wenig Mühe übrig. Es muß die Kinder warten, die Speisen bereiten, die Hütte ausbessern, den Acker bestellen. Der Herr des Hauses geht auf die Jagd und den Fischfang aus, schnürt seine Waffen oder baut sich sein Boot und hat im größten Teil der Zeit, mit all den anderen Naturrentnern zu polstern und seine werte Person mit ausgeleitetem Waffensystem in das vortrefflichste Licht zu setzen. So ist es nicht verwunderlich, wenn auf der Stufe des Naturzustandes die Ballongiginnen und Modedamen weit zurücktreten hinter den Salonlöwen und Paradeisuren.

Sogar unter den trankelebenden Eskimos, die sich selbst hochgeschwollene Mäute — Menschen — nennen, fehlt es nicht an Pantoffeln. Der Inbegriff höchster Schneidigkeit ist für die Eskimojünglinge an der Madensje-Wai das Tragen von Wandbrettentropfen. Man stellt sie sich aus Stein oder Walfischknochen her. Zwar ein Oberhemd mit Plättchen

und gefähten Aermelvorhöfen nennt ein Eskimogentleman nicht sein eigen, aber hierzu benutzt er auch seinen Man-schettentropfen nicht. Das Verzierungsobjekt ist seine mann-lichegebräunte Wange. Das Verfahren für die Einfügung dieses Knopfes ist einfach und sei für Modegezwangenen schmerzende Schönegeister zur gefälligen Nachahmung warm empfohlen. Mit einem Knopfenstücken wird in der Nähe des Mundwinkels ein Loch gebohrt, durch das man einen trockenen Halm steckt. Ist die Wunde verheilt, so wird der Halm durch einen etwas stärkeren Holzstiel ersetzt, durch den das Knopfloch entsprechend erweitert wird. Nach einiger Zeit tritt an die Stelle des ersten Holzstieles ein zweiter, der wieder etwas stärker ist und das Loch noch mehr erweitert. Jetzt wird der Manschettentropfen eingefügt, so daß die kleinere Scheibe auf der Innenseite der Wade zu liegen kommt, die Wade den Knopfstiel fest umschließt und die größere Scheibe auf der Außenseite der Wade auf und fest aufliegt. Wer mit der Kultur schon etwas Fühlung gewonnen hat, schließt sich sein Badenberocke aus dem Boden einer grünen Glas-flosche. Das ist dann eine ganz besondere Raffarbeit. Uns dünkt ein solcher Bierat lächerlich, aber der Eskimovogel kommt sich selbst mit den Manschettentropfen in der Wade, und nicht weniger den Eskimovögeln, verlicher vor als der Apollo von Belvedere.

Die Indianer des amerikanischen Nordwestens sind wahre Farbenphantasen. Sie schmelzen in einem nicht geringeren Farbenschauspiel als unsere hochmodernen Dichter, die den Himmel grün, die Dämmerung blau und den Weiber Blut-farbe schilddern. Ein Tintillatant, der eines der Tanz-feste besuchen will, muß sich viele Stunden hindurch ab-arbeiten, ehe er mit seiner Toilette in Ordnung ist. Die Frage: „Welche Farbe wählst du?“ bereitet ihm ehrlisches Kopfschmerzen. Soll er zur Bemalung seiner hupferfarbenen Hautbude Gelb, Grün, Rot oder Blau wählen? Soll er sich für ein einfaches Leib-

kostüm entscheiden oder soll er die einzelnen Glieder in verschiedenenartigen Farbenpracht erstrecken lassen? Und dann: Welche Muster sind auf diese Grundfarben einzutragen? Sterne, Kreise, Vierecke, Schlangentlinien? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Es will alles wohl überlegt sein, damit man auf der Festversammlung den erwünschten Eindruck macht. Aber endlich gelangt man doch zu einem festen Ent-schluss. Und so erscheinen dann die Dandys des dem Tanz-feste von oben bis unten blau oder grün oder rot bemalt oder auch mit grünen Armbändern und roten Beinen, mit gelber Brust und blauem Rücken. In allen Farben des Regen-bogens kann ein Indianerfänger schillern. Besondere Pflege aber läßt er noch dem edlen Antlitz angedeihen. Hat er es mit einer roten Grundfarbe überzogen, dann führt er quer über die Stirn ein paar grüne Fischschuppen, umgibt die Augen mit gelben Ringen und legt mitten auf die Waden dunkelblaue talergroße Tupfe. All diese Farbensymptome gebührend würdigen zu können, muß man, wie es unsere Künstler und Kunstkritiker fordern, schauen, schauen, schauen können. Höchst ägerlich ist es indessen, wenn viele Gentlemen zufällig dieselbe Farbensymmetrie gewählt haben. Dann eilt sicher der eine oder andere flugs nach seinem Wigwam, um sich von neuem mit erlefener Eigenart zu dekorieren. Denn auch bei den Tintillisten und ihrem Nach-barinnen heißt es: Originell sein — ist das Geheimnis des Erfolges!

Die Kanakentupfer der Südsee haben ebenfalls ein wohl-gedachtes System der Territorien. Wer recht wohl er-scheinen will, läßt sich mit einer scharfen Nadel auf der Hinterseite der Oberdeckel eine weiße Schlangenzunge ein-tintieren, die ihren Kopf bis zur Spitze hinaufstreckt und sich bis zum Antegelen hinabstreckt. Unentbehrlich ist die Durchbohrung der Nasenflügelwand. Durch das Loch wird quer ein mehrere Zentimeter langes Holzstück von der Stärke eines Bleistiftes gefeiert. Aber das ist noch

Von der Reise zurück.
Dr. Fr. Fischer,
 Friedrichstrasse 14.
Vonder Reise zurück!
Dr. Kulisch.

Bei günstiger Witterung trete meine Sommerreise am **3. August** an.

Zahnarzt L. Hartmann.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)
 Seit 21 Jahren in
 Bad Elgersburg im Thür. Walde
 Für alle Arten nervöser Leiden.

Sicherheits-Fahrstühle,
 Krane, Winden, überhaupt Hebezeuge jeder Art und Größe,
 sowie Ziegeleimaschinen bauen seit Jahrzehnten als
 Spezialität
Heber & Streblow, Maschinenfabrik, Halle a. S. 14.

Franz Mosenthin, Leipzig-Entritzsch,
 Eisenaufabrik und Eisengeschäft.



Grüne Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser mit Glasanlagen.
 Neueste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.
 Auf vielen arch. Ausführungen nur mit ersten Preisen prämiert.
 Als größere Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt:
 Die großen Wintergärten im Friedrichs-Villenpark zu Wandauban, das große Palmengarten im Leipziger Palmengarten und viele andere mehr.
 Ferner empfehle ich mich zur Ausführung folgender Spezialitäten:
 Stahl-Gewächshäuser, Brandöfen, Kaffee-, Babylons-, Gartenschloß, photograph. Apparat, Feuert., Frühbeete, sowie Eisenkonstruktionen für Dachbau und Brückenbau jeder Art, Maschinenbau u. Bauauf. Projekte und Holzeinschnitte liegen jederzeit zu Diensten.

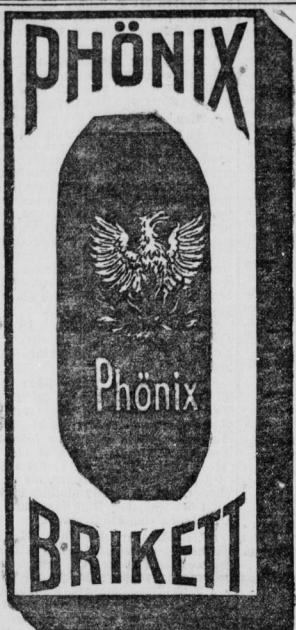
Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
JLSENBURG
 fertigt als Spezialität
guss-eiserne Fenster
 in allen Größen und Formen ohne Modellkostenrechnung bei billigsten Preisen. Größere Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich. An Architekten, Baumeister, Eisen- oder Baumaterialien-Handlungen Musterbuch und Preislisten gratis.

Mon! Hebrant!!!
 Feldbahnschwellen Staatsbahnschwellen
 Lager in Ost, Mittel- und Westdeutschland.
John Michalowsky, Berlin N.W. 7, 9

Gebrüder Baensch, Dölan bei Halle S.
 Post- u. Eisenb.-Station. Fernruf Halle 1137.
 Geschäftsbegründung 1872.
Chamotte-Fabrik-Erzeugnisse
 für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeuerfesten, hochsaisischen, säurefesten Qualitäten.
Chamotte-Mörtel- u. Feuer-Zement fertig bereitet.
Caolin- und Ton-Gruben.
Stampf-Caolin.

Blasen- u. Nierenkranken
 ist dringendst zu empfehlen der Besuch des Kgl. Mineralbades **Brückenaue**, sowie zur Trinker das
Wernarzer Wasser
 Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaue
 Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heilwirkung bei haraarer Bluthese, Gicht, Nieren-, Steig-, Gries- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
 erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhändlgern. Schutzmarke
 Nach neueren Erfahrungen ist **Wernarzer Wasser** auch **ausserordentlich wirksam** zur Aufsaugung pleurischer Exsudate.
 Hauptniederlage in Halle bei Herren **Heimbold & Co.**

Fernruf **1554**
B. Benkwitz Nchl. Inh. Adolf Mandelik,
 Alter Markt 3. Halle a. S. Alter Markt 3.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
 Elektr. Betrieb. Grösste u. älteste am Platze.
Grösstes Spezial-Geschäft in
Betten und Bettfedern.



In der heissen Jahreszeit ist das
Plätten mit Dall-Glühstoff
 eine wahre Wohltat!
 Alle Beschwerden anderer Plättverfahren kommen vollständig in Wegfall unter Benutzung der weltberühmten Patent-Dall-Plättmaschine (Preis Mk. 5.-). **Dall-Glühstoff** ist aber auch mit grossem Vorteil in jedem anderen Kohlenofen zu verwenden, dann er verbrennt rauch- und geruchlos, ohne Funkenstreuung, ohne schädliche Dünste, ohne Explosionsgefahr, stets gleichmässig unter intensivster Hitze-Entwicklung. Die unerreichte exquisite Qualität des Dall-Glühstoffs ist der klugen Hausfrau bekannt und sie weist unwürdige, zu billigerem Preise angebotene Imitationen deshalb entschieden zurück.
 Echter Dall-Glühstoff ist in Kartons a 40 Pfg. und 180 Pfg. in allen realen einschlag. Geschäften erhältlich.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Kumerol
 Kochet Backet Bratet mit
 Feinstes Pflanzenöl aus Coprafraucht.
 Vertreter für Halle a. S. und weitere Umgebung
Alfred Gebtsch, Halle a. S.

Dienstag den 30. d. Mts.
 erhalte ich ca. 50 Stück dänische und holsteiner **Acker- und Wagenpferde.**
 Halle a. S.,
Deutscherhof 8. Fr. Zwickert.
 Tel. 2921.
 Majano Seyde, treffen 1/2 u. 2/3 jährliche dänische Zohlen ein.

Maschinen, Metallw. etc. Acceptaustausch
 führt an. Bauh. Off. sub J. Z. 5682
 befördert **Rudolf Hesse, Leipzig.**
Motorrad,
 vollständig neu, 600ccm, zwei
 Ventile, 1/2 P. S., Modell 1907,
 mit sämtlichen Zubehör, unter
 Garantie tauglicher Betriebsfähigkeit
 zu verk. Off. sub U. 1878 Exp.

H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 94.
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren und Trikotagen.

Für landwirtschaftliche Betriebe.
Der Oekonomielehrling
 und seine Ausbildung zum Dreigleiten arößerer Güter.
 Von Ludwig Zielke-Andersbeck,
 3. Auflage.
 Mit 100 Abbildungen.
 Preis gebunden 4 Mk. in Leinwand gebunden 4 Mk.

Corfstreu als Desinfektions- und Düngemittel.
 Von Arthur Gausi,
 2. Auflage.
 Preis 1 Mk.

Obstbaumschule.
 Anweisung, wie man eine Baumschule von Obstbäumen anlegen
 und unterhalten soll.
 Von E. D. Deune,
 7. Auflage.
 Mit 100 Abbildungen.
 Preis 3 Mk.

Weinbündeln.
 Kurze Anleitung zur Kultur der Rebe, mit Rücksicht auf Klima, Lage und Sorten, sowie zur Bereitung, Verfeinerung und Weinbindung des Weines.
 Von Dr. Gustaf Stamm,
 2. Auflage.
 Preis 1 Mk.

Die Obst-Orangerie
 oder kurze Anleitung Apfel-, Birnen-, Pflaumen-, Kirschen-, Nektar- und Pfirsich- in Blumentöpfen oder Kübeln zu züchten.
 Von Julius Heumann,
 2. Auflage.
 Mit 120 Abbildungen.
 Preis 1.20 Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Abbruch.
 Nikolaitur. 1 ist ein großer Bohrer sehr unter Dampf, Brennstoff, 180x90, Ausgabeboden, sofort sehr billig zu verkaufen.
 Gebt bawische **Loden-Pelerinen** (wasserfest) f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 94.**
Petrol-Motor Grob
 2-3 Pferd. mit Kreuzkopf, unter Garantie mit Ersatzteilen und allen Beden unbedenklicher für Mk. 275 zu verkaufen. Off. unter C. 6602 an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Halle S.**

Globus-Putzextract
 Bestes Metall-Putzmittel
 Alleingige Fabrikanten
 Fritz Scholz jun. Akt. Ges. Leipzig
Sanarienvögel.
 Kaufe Sonntag den 28. Juni bis mittags 10 Uhr in Weiden an Publikum Wellen im Central-Post-Bureau.